

**Vorkommen und Verbreitung des Namens**

**Hebig**

**in Schlesien**

Von Dieter Hebig

Korntal-Münchingen, Februar 2025

## Inhalt

Einleitung	3
Quellenlage	5
Schlesien	6
Vorkommen des Namens Hebig in Schlesien	9
Breslau	9
Wangern	9
Zobten	9
Girlachsdorf	10
Mittelbielau	10
Rawitsch	10
Beuthen	10
Rossberg	11
Morgenroth	11
Königshütte	11
Eintrachthütte	11
Hopfental	11
Koschpendorf	11
Kottwitz	11
Altwilmsdorf	12
Marklissa	12
Birkenstadt	12
Köbeln	12
Jämlitz/Berg	12
Einmalige oder fälschliche Erwähnungen des Namens Hebig	13
Ausblick	14

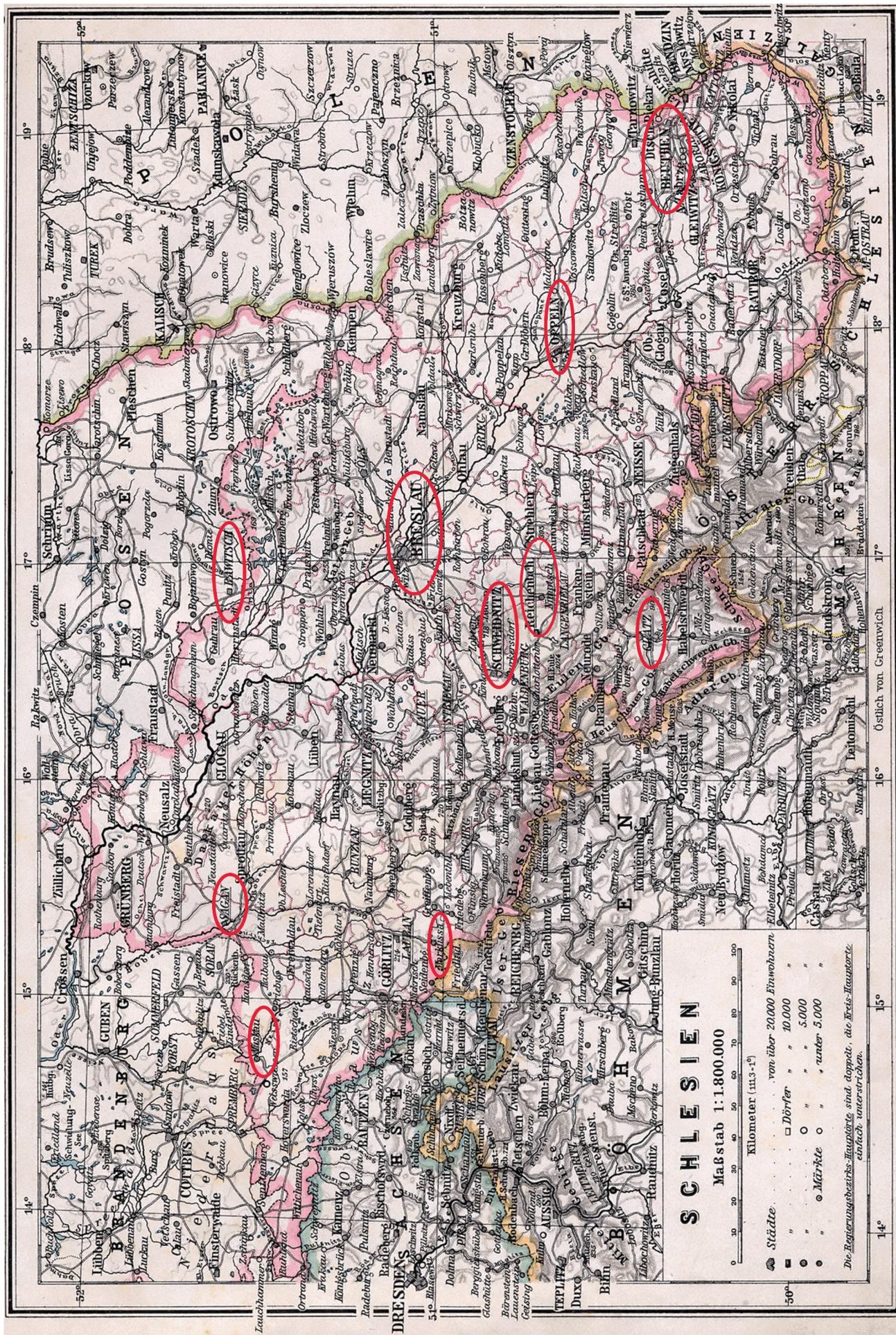
## Einleitung

In der zweiten Hälfte des 19. Jhs. treten in Schlesien zahlreiche Hebig in Erscheinung. Geographische Schwerpunkt sind Breslau und Umgebung und die Region um Beuthen, daneben gab es Hebig aber auch in verschiedenen anderen Orten.

Diese Erwähnungen stammen nahezu ausschließlich aus Standesamtsunterlagen ab 1876 sowie anderen Quellen dieser Zeit (Adressbücher, Verlustlisten des 1. Weltkriegs usw.). Es ist wegen der Quellenlage sehr schwer und in mitunter unmöglich, diese Familien zu erforschen und nach ihrer Herkunft zu suchen.

Die früheste sichere Erwähnung kommt aus Marklissa 1768.

Daneben gibt es auch einzelne frühere Erwähnungen des Namens Hebig, die sich aber als singulär (der Name einer ähnlich heißen Person wird einmalig „Hebig“ geschrieben: Schweidnitz 1727, Breslau 1748, Schmottseiffen 1797) oder gar falsch (durch Lesefehler: Schawoine 1681, Zedlitz 1866) herausstellen.



## Quellenlage

Im Vergleich zu anderen deutschen Regionen ist die Quellenlage für Schlesien besonders schwierig und kompliziert. Die Probleme beginnen mit der wechselnden Zugehörigkeit einzelner Gebiete zum Katholizismus oder zum Protestantismus und sie enden mit den Kriegsverlusten im zweiten Weltkrieg und der nachfolgenden Vertreibung der deutschen Bevölkerung.

Im 16. Jh. setzte sich zunächst die Reformation in Schlesien durch. Am Ende des Dreißigjährigen Krieges wurde der 1.1.1624 als sog. Normaljahr für die Zugehörigkeit eines Gebiets zur katholischen oder evangelischen (aus reformierten) Kirche vereinbart. Davon waren aber die Kaiserlichen Erblände ausgenommen, wo ausschließlich der katholische Glaube zugelassen war. In Schlesien betraf dies die Fürstentümer Schweidnitz, Jauer und Glogau, wo umgehend eine gründliche Rekatholisierung eingeleitet wurde. Für die evangelische Bevölkerung wurden außerhalb der Städte Schweidnitz, Jauer und Glogau drei sog. Friedenskirchen errichtet. Außerdem gab es direkt hinter den Grenzen der rekatholisierten Gebiete sog. Grenz- oder Zufluchtskirchen für die Protestanten. 1707 bekamen die Protestanten 120 ihrer früheren Kirchen zurück und sie durften außerdem sechs sog. Gnadenkirchen errichten.

Jedoch mussten in den rekatholisierten Gebieten die Protestanten bis 1757 ihre kirchlichen Amtshandlungen (Taufe, Trauung, Beerdigung) dem katholischen Pfarrer anzeigen, der diese in die katholischen Kirchenbücher eintrug. Für diese Zeit müssen also bei der Forschung über evangelische Personen auch die katholischen Kirchenbücher herangezogen werden. Außerdem ist zu beachten, dass nach der Rekatholisierung die katholischen Pfarrer die vorgefundenen evangelischen Kirchenbücher als nunmehr katholische Kirchenbücher weiterführten.<sup>1</sup>

Der zweite Weltkrieg und die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus Schlesien haben nicht nur zu erheblichen Verlusten an Kirchenbüchern geführt, sondern auch dazu, dass die erhalten gebliebenen Kirchenbücher an verschiedenen Stellen und zum großen Teil im heutigen Polen aufbewahrt werden.

Die Digitalisierung und Veröffentlichung der Kirchenbücher erfolgt nicht unter einheitlicher Regie, sondern durch verschiedene Akteure.

Eine gute Übersicht sowohl über die erhaltenen Kirchenbücher und Standesamtsregister als auch über den Stand der Digitalisierung gibt Claus Christoph auf seiner Homepage.<sup>2</sup> Hervorzuheben ist die Rubrik „Findbuch – Schlesische Kirchenbücher wo finden?“ mit einem Verzeichnis aller Orte mit einer Pfarrkirche und/oder einem Standesamt. Zu jedem Ort ist detailliert aufgelistet, welche Quellen es gibt, wo sie aufbewahrt werden sowie ob und durch wen es digitale Veröffentlichungen gibt.

1 Diese Ausführungen beruhen auf dem Artikel „Kirchenbücher aus Schlesien“ ([https://wiki.genealogy.net/Kirchenbuecher\\_aus\\_Schlesien](https://wiki.genealogy.net/Kirchenbuecher_aus_Schlesien))

2 <http://www.christoph-www.de/index.htm>

## Schlesien

Schlesien<sup>3</sup> war um 1100 Teil des Königreichs Polen, welches 1138 in einzelne Teilgebiete, darunter auch Schlesien, zerfiel. Es entstand das Herzogtum Schlesien, das bis etwa 1200 die politische Selbständigkeit erreichte. Ab Mitte des 13. Jhs. zerfiel das Herzogtum Schlesien in mehrere Teilherzogtümer, deren Herzöge sich der böhmischen Krone als Lehens-träger unterstellten. Schließlich gliederte Kaiser Karl IV. 1348 Schlesien vollständig in die Länder der böhmischen Krone ein und damit indirekt auch in das Heilige Römische Reich. 1742 fiel als Ergebnis der ersten Schlesischen Krieges der größte Teil Schlesiens an Preußen. 1815 wurde die preußische Provinz Schlesien gebildet, bestehend aus Ober- und Niederschlesien.

1945 wurde der Preußische Staat aufgelöst. Schlesien kam größtenteils an Polen, ein kleiner Teil an Tschechien und der westlich der Neiße gelegene Teil kam an Sachsen.

Die wechselvolle schlesische Geschichte interessiert hier v.a. unter dem Aspekt der Bevölkerungsentwicklung.

Schon seit Beginn des 13. Jhs. förderten die schlesischen Herzöge die Besiedlung ihres Landes mit Deutschen und Holländern.

In den 1240er Jahren fegte der sog. Mongolensturm<sup>4</sup> über Schlesien hinweg. Das Land wurde verwüstet, vier Fünftel der Bevölkerung kamen um. Die schlesischen Herzöge luden deutsche Kolonisten in das nunmehr nur noch sehr dünn besiedelte Land ein.

Eine weitere Welle deutscher Siedler kam ab 1742 durch die sog. Friderizianische Binnenkolonisation<sup>5</sup> in den nun preußischen Teil Schlesiens.

Der Erfolg all dieser Besiedlungsmaßnahmen führte dazu, dass Schlesien weitgehend deutschsprachig wurde. In Niederschlesien lebten bis 1945 überwiegend Deutsche, in Oberschlesien war ein sehr großer Teil der Bevölkerung deutsch.

Nachdem der Siebenjährige Krieg 1763 mit den Hubertusburger Verträgen beendet wurde, erlebte das preußische Schlesien eine lange Phase politischer Stabilität und wirtschaftlichem Aufschwungs. Dazu trugen neben der friderizianischen Kolonialisierung der staatlich gesteuerte Wiederaufbau der Städte nach den Zerstörungen des siebenjährigen Krieges und die beginnende Industrialisierung Schlesiens bei.

Die Bevölkerung wuchs von ca. 1,1 Mio 1742 auf fast 4,9 Mio 1939.

Die genealogische Auswirkung dieser Entwicklung ist, dass deutsche Schlesier ihre Wurzeln in anderen Gebieten Deutschlands haben. Dies sind v.a. der ostfränkische Sprachraum (zu dem auch die thüringische Rhön und Unterfranken mit Retzstadt gehören), Sachsen, Ostthüringen und der Raum Fulda.

<sup>3</sup> Die Ausführungen über die schlesische Geschichte beruhen auf dem Artikel „Schlesien“ bei Wikipedia.

<sup>4</sup> Wikipedia: „Mongolensturm“.

<sup>5</sup> Wikipedia: „Friderizianische Kolonisation“.





## Vorkommen des Namens Hebig in Schlesien

Neben verschiedenen einzelnen Nennungen des Namens Hebig kristallisieren sich einige Schwerpunkte heraus, so in und bei Breslau, in und bei Beuthen, im Kreis Reichenbach und im Kreis Rothenburg.

### **Breslau (kath.):**

Die hiesigen Hebig gehen auf *August Hebig* zurück, der um 1850 geheiratet haben muss (also ca. 1830 oder früher geboren). Auf seine Herkunft gibt es bisher keine Hinweise.

- *August Hebig*, Maschinist, und seine Ehefrau Johanna Hain hatten diese Kinder:

-- *Robert Hebig* (geb. 1852, s.u.)

-- *Klara Hebig* (geb. 1859, gest. 9.6.1904 Breslau)

- Am 5.10.1875 heiratet der Buchhalter Robert Hebig (23 Jahre alt, also 1852 geb.), Sohn des Maschinisten August Hebig und dessen Ehefrau Johanna Hain, Ottilie Gühmann (25 Jahre alt, also 1850 geb.), Tochter des verst. Gasthofbesitzers Heinrich Gühmann und seiner Ehefrau Johanna Kinsky aus Zobten. Sie hatten folgende Kinder:

-- 11.9.1884: *Catharina Antonie Tecla Anna Hebig*

-- 20.8.1887: *Bernhard Conrad Robert Otto Hebig* (gef. 28.9.1916) Im 1. Weltkrieg war er erst beim Reserve-Jäger-Bataillon 21, 4. Komp., dort wurde er im September 1915 leicht verwundet. Ein Jahr später ist er als Angehöriger des Infanterie-Regiments 25, 5. Komp., gefallen.

-- 25.12.1891: *Magdalena Anna Antonie Stefanie Hebig*

### **Wangern (bei Breslau):**

kath. KB verschollen, ev. bei Markt Bohrau (Kr. Strehlen)

- 1867 wird *Karl August Hebig* als Sohn von *Karl Hebig* und Veronica Knur geboren. Er lebte als Eisenbahnschaffner in Berlin und starb 1906.

- Veronica Hebig, geb. Knur (Tochter des Arbeiters Franz Knur und seiner Ehefrau Maria Kadura) starb am 6.3.1913 mit 72 Jahren (1841 geb.) in Breslau.<sup>6</sup>

### **Zobten (Kr. Schweidnitz, 37 km südwestlich Breslau):**

ev. KB verschollen, kath. KB 1635-1783 FamilySearch, ansonsten StA Breslau

Um 1820 wird *Karoline Hebig* geboren, die am 10.6.1845 heiratet und 1881 stirbt.

Eine Prüfung ist derzeit nicht möglich.

---

<sup>6</sup> Sämtliche Informationen stammen aus den Berliner Standesamtsregistern (via Ancestry).

**Girlachsdorf und Nimptsch** (Kr. Reichenbach, 50 km südlich Breslau):

Ev. KB bei Nimptsch, kath. KB Girlachsdorf 1715-1865 und Nimptsch 1707-1920 bei FamilySearch, aber nicht öffentlich einsehbar

1798 wird *Gottfried Hebig* in Girlachsdorf geboren. Er heiratet 1822 in Nimptsch Johanna Schiller, am 25.6.1823 wird der Sohn Carl Gottfried geboren.<sup>7</sup>

Die Angaben und die Schreibweise des Namens können derzeit nicht überprüft werden.

**Mittelbielau bzw. Langenbielau** (Kr. Reichenbach, kath.):

Die kath. KB sind von 1663-1920 bei FamilySearch vorhanden, aber nicht öffentlich zugänglich

Am 5.11.1848 wird *Franz August Hebig* als Sohn des Webers *August Hebig* und dessen Ehefrau Karoline Elsner geboren. Später lebte er als Färber in Berlin, wo er zweimal verheiratet war und am 3.5.1895 gestorben ist.<sup>8</sup>

**Rawitsch** (Kreisstadt, Reg.-bez. Posen, 63 km nördlich Breslau, evang.):

Die ev. KB sind vor 1701-1902 bei FamilySearch vorhanden, aber nicht öffentlich zugänglich.

*Gottlieb Julius Moritz Hebig* (geb. ca. 1821) heiratet am 28.10.1847 Maria Anna Auguste Caroline Steinkopf und bekommt am 12.5.1849 einen Sohn *Kurt Felix Paul Hebig*.

Eine Prüfung ist aktuell nicht möglich.

**Beuthen** (Reg.-bez. Oppeln, kath.):

*Erich Otto Friedrich Hebig*, geb. am 4.3.1865 als Sohn des verst. Registrators *Gottlieb Hebig* und seiner Ehefrau Lina Steinkop aus Königshütte, war Fleischer.

Er war zuerst mit Albertine Prokop verheiratet. Aus dieser Ehe sind hervorgegangen:

- *Elisabeth Hedwig Hebig*, geb. am 25.9.1888, verh. am 3.2.1914 mit dem Hilfsbahnsteigschaffner August Karl Wyslucha, geb. am 32.10.1885.

- *Emma Anna Hebig*, geb. am 17.6.1892, verh. am 10.11.1913 mit dem Maurer Thomas Nowak (geb. am 18.9.1890), gest. am 15.12.1913. erneut verh. am 3.5.1924 mit dem Steinsetzer Vincent Albert Rennert. Emma Anna Rennert gest. am 6.10.1934 in Schwientochlowitz (bei Beuthen, 7 km südl.)

- *Gertrud Hebig*, geb. am 6.9.1895 in Königshütte, verh. am 27.1.1921 mit dem Hüttenarbeiter Jakob Flesch, geb. am 8.4.1890 in Schwarzenholz/Saarlouis. Vermutlich sie war es, die am 21.9.1919 ein totgeborenes Mädchen zur Welt brachte.

Am 20.4.1896 heiratete Erich Otto Friedrich Hebig Albertine Grychtolik, geb. am 13.10.1867 als Tochter des verst. Gastwirts Isidor Grychtolik und Antonie Lebiecki, gest. am 9.9.1909.

Sie haben folgende Kinder:

<sup>7</sup> Familiendatei der Familie Böhm von Manfred Böhm (GEDBAS, GedCom).

<sup>8</sup> Sämtliche Informationen stammen aus den Berliner Standesamtsregistern (via Ancestry).

- *Erich Alfred Hebig*, geb. am 16.10.1900, Fleischergehilfe, verh. am 17.11.1928 mit Anna Katharina Sossna, geb. am 22.4.1903. 1934 wohnte der Fleischer Erich Hebig in Beuthen, Donnersmarckstr. 8.

- *Hedwig Marie Hebig*, geb. am 25.3.1905.

**Rossberg** (seit 1928 OT von Beuthen, kath.):

Der Fleischer *Artur Josef Hebig* und seine Ehefrau Angelika Balbina Kluszyk hatten einen Sohn Erwin Helmut (gest. am 6.10.1914, 12 T. alt)

**Morgenroth** (Kr. Beuthen, heute Teil von Chebzie):

1820 wird Emilie Brendel geboren, die *Julius Hebig* heiratet. Sie stirbt 1896 in Berlin.

**Königshütte** (7 km südl. Beuthen):

Hier lebten der Registrator *Gottlieb Hebig* und seiner Ehefrau Lina Steinkop, die 1865 einen Sohn *Erich Otto Friedrich Hebig* bekamen, der später in Beuthen lebte.

*Ewald Hebig*, geb. am 8.1.1899, war im 1. Weltkrieg im November 1918 vermisst, im 2. Weltkrieg ist er am 27.7.1943 gefallen.

Im Ortsfamilienbuch Königshütte kommt der Name Hebig nicht vor. Es umfasst aber nur die ev. Bevölkerung und reicht nur von 1836-1857.

**Eintrachthütte** (bei Beuthen)

ev. KB bei Antonienhütte, kath. KB

*Artur Hebig*, geb. am 17.10.1890, war im 1. Weltkrieg Unteroffizier, als er im Frühjahr 1917 leicht verwundet wurde. Im Sommer 1918 wurde er nochmals leicht verwundet, jetzt als Sergeant. (Verlustlisten des 1. Weltkriegs).

**Hopfental** (Kr. Oppeln):

Der Knecht *Franz Hebig* und seine Ehefrau Franziska Kalaba bekamen am 3.6.1890 einen Sohn Peter, der am 4.6.1890 starb.

**Koschpendorf** (Reg.-bez. Oppeln, Kreis Grottkau):

Hier lebten August Klodwig und *Theresa Hebig*, deren Sohn Johann Anton (1876–1916) in Berlin lebte.<sup>9</sup>

**Kottwitz** (Kreis Sagan):

1818 bekommen Karl Krause und seine Ehefrau *Anna Rosina Hebig* eine Tochter Johanna Eleonora, die am 18.3.1891 mit 73 Jahren in Berlin stirbt.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Daten aus den Berliner Standesamtsregistern (Ancestry).

<sup>10</sup> Daten aus den Berliner Standesamtsregistern (Ancestry).

**Altwilmsdorf** (Kr. Glatz, kath.):

Ab 1860 eigene Pfarrei, davor Patschkau (das kath. KB 1618-1948 bei FamilySearch)  
Theresia Hebig, geb. Reichel, Witwe von *Franz Hebig*, ist am 1.2.1882 mit 86 J. gestorben  
(geb. 1796).

**Marklissa** (Kr. Lauban)

Ev. KB sind scheinbar erst ab 1835/1846 vorhanden

In der zweiten Hälfte des 18. Jhs. lebte hier der Mälzer und Bierbrauer *Gottlieb Hebig*, der  
1768 einen Sohn Johann Traugott bekam. Dieser ging nach Hersfeld (Hessen) und grün-  
dete 1796 im benachbarten Niederaula eine Familie.<sup>11</sup>

**Birkenstadt** (Kreis Rothenburg, Oberlausitz), OT Braunsdorf:

*Anna Maria Hebig* war am 25.1.1877 in Köbeln (Muskau) geboren, ihre Eltern waren *Karl  
August Hebig* und Maria Jaintz. Sie war mit dem Maurer Gustav Adolf Ksesa verheiratet  
und starb am 20.11.1943.<sup>12</sup>

**Köbeln** (Kr. Rothenburg):

*Gotthelf Hebig* dient im 1. Weltkrieg in der 4. Komp. (nicht näher bezeichnet) und wurde im  
Oktober 1915 leicht verwundet.<sup>13</sup>

**Jämlitz** und **Berg** (Kr. Rothenburg):

*Johann Christian Hebig* und seine Ehefrau Karoline Auguste Lise bekamen am 29.6.1860  
in Jämlitz einen Sohn *Friedrich Wilhelm Franz Hebig*, der am 15.2.1885 in Sommerschen-  
burg (bei Helmstedt, westl. Magdeburg) heiratete, er war Töpfergeselle, später Töpfer.  
Als aktueller Wohnort der Eltern wurde 1885 Berg angegeben.<sup>14</sup>

---

11 Dieter Hebig, Herkunft und Verbreitung des Namens Hebig im nördlichen Osthessen, 2024, Ms., S. 117f.,  
[www.hebig-genealogie.de](http://www.hebig-genealogie.de)

12 Daten stammen aus den Standesamtsregistern Hermsdorf (Kr. Rothenburg).

13 Verlustlisten des 1. Weltkriegs.

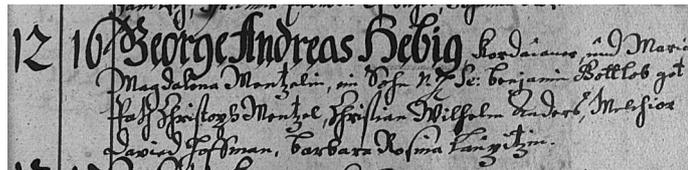
14 Der Geburtsort Johann Christian Hebigs konnte bisher nicht konkret geklärt werden. Sowohl im Kirchen-  
buch als auch im Standesamtsregister von Sommerschenburg ist Jämlitz als Geburtsort angegeben,  
jedoch findet sich im dortigen Kirchenbuch keine Eintragung dafür und auch sonst kein Hinweis auf eine  
Familie Hebig. Als aktueller Wohnort der Eltern wird aber Berg (heute Ortsteil von Bad Muskau) genannt.  
Diese Kirchenbücher sind noch nicht verfügbar.

## Einmalige oder fälschliche Erwähnungen des Namens Hebig

In den Datenbeständen der Internetanbieter wie Ancestry, FamilySearch, Geneanet oder auch des Vereins für Computergenealogie finden sich zahlreiche vorgebliche Hebig-Treffer, die einer Überprüfung an den Kirchenbüchern nicht standhalten.

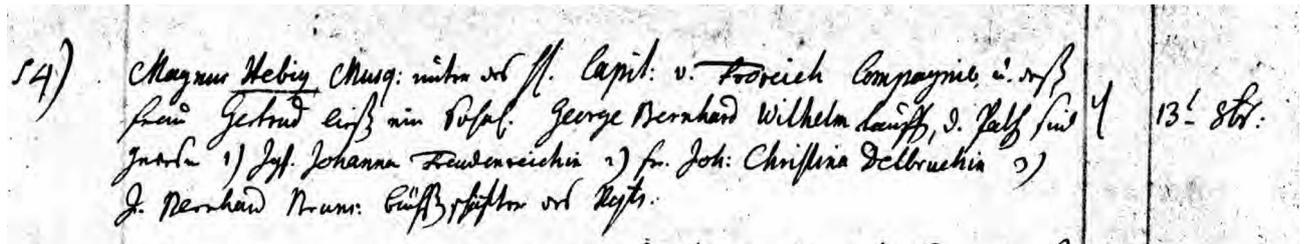
Dabei handelt es sich entweder um Personen, deren Name einmalig bzw. einige Male „Hebig“ geschrieben wurde, obwohl sie eigentlich anders heißen (z.B. Hebich, Habig o.ä.), oder es geht um einfache Lesefehler.

Schweidnitz (55 km südwestlich Breslau): Am 16.1.1727 bekommen *Georg Andreas Hebig* und seine Ehefrau Maria Magdalena Mentzel einen Sohn Benjamin Gottlob. Diese Familie wurde von Jonas Mayer untersucht,<sup>15</sup> er vereinheitlicht den Namen der Familie auf „Hewig“. Georg Andreas Hewig hatte am 20.11.1713 geheiratet, in dieser Eintragung hieß er „Häwich“. Als er am 14.3.1734 mit fast 45 Jahren starb (1689/90 geb.), hieß er „Hewick“.



Geburtseintrag für Benjamin Gottlob Hebig vom 16.1.1727 in Schweidnitz (via FamilySearch)

Breslau: Am 13.10.1748 bekommen der Musketier *Magnus Hebig* und seine Ehefrau Anna Gertrud einen Sohn Georg Bernhard Wilhelm.



Geburtseintrag vom 13.10.1748 im Kirchenbuch der Garnisongemeinde Breslau (via Ancestry)

Allerdings hieß dieser Soldat noch wenige Jahre davor Magnus Habich, wie die Eintragung über seine Heirat mit Anna Gertrud Sieburg am 6.1.1741 zeigt:

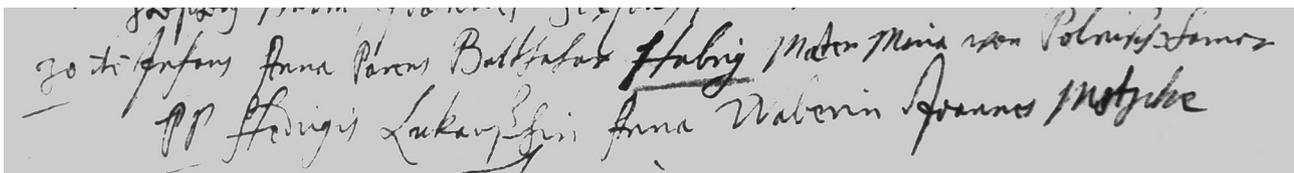
Die Geburtseintragung für den am 4.11.1746 geborenen Sohn Georg Moritz Christian lautet ebenfalls auf Habich.

Schmottseiffen (Kr. Löwenberg, bei Liegnitz, kath.): Am 25.11.1797 stirbt *Melchior Hebig* mit 70 Jahren, er wäre demnach um 1727 geboren. Im Taufregister sind um diese Zeit viele Seiten so dunkel (entweder die Originalseiten oder das Digitalisat vom Mikrofilm), dass auf ihnen kaum etwas zu erkennen ist. Eine Geburtseintragung konnte jedenfalls für

<sup>15</sup> Familiendatei „Hewig/Schweidnitz“ bei GEDBAS (CompGen).

Melchior Hebig nicht gefunden werden, dafür aber Geburten für die Familien von Balthasar Hellwig und von Melchior Hellwig. Am 5.10.1751 hat aber Melchior Hellwig, Sohn des bereits verstorbenen Caspar Hellwig, geheiratet. In den folgenden Jahren konnte kein Taufeintrag für ein Kind aus dieser Ehe gefunden werden, vielleicht lebte das Ehepaar in einem anderen Ort (der Geburtsort der Braut war – wie auch ihr Name – nicht erkennbar). Auch wenn eine vollständige Klärung nicht möglich ist,<sup>16</sup> scheint es doch in diesem Fall so zu sein, dass aus „Hellwig“ ein „Hebig“ wurde. Ob das Folgen hatte, d.h. ob Nachkommen von Melchior Hellwig/Hebig möglicherweise den Namen Hebig trugen, kann nicht gesagt werden.

Schawoine (Blüchertal, Kr. Trebnitz, 30 km nördlich Breslau, kath.): Am 30.5.1681 sollen *Balthasar Hebig* und seine Frau Maria eine Tochter Anna bekommen habe. Bei genauerer Betrachtung fällt aber auf, dass der Buchstabe „e“ in Hebig identisch ist mit den „a“ in Balthasar, aber es könnte auch ein „o“ sein. Außerdem ist das Ende des Namens schwierig, hier scheint zwischen dem „b“ und dem „i“ noch ein „r“ zu stehen. Wahrscheinlich heißt der Name „Hobrig“, bekannt in Niederschlesien ist der Name Hubrig bzw. Hubrich.



Geburtseintragung für Anna Hebig vom 30.5.1681 in Schawoine (via FamilySearch)

Zedlitz (Kr. Grottkau, kath.): *Johanna Albertine Hebig*, geb. am 11.7.1866, T. d. Guts-pächters *Johann Hebig* und seiner Ehefrau Caroline Sernek, heiratete am 5.6.1889 den Sattlermeister Josef Kasper (geb. 17.8.1860). Der Name ist aber nicht Hebig, eher Hilbig.

### Ausblick

Ziel der zukünftigen Forschung ist es, die jetzt bekannten Personen und Familien weiter zu erforschen, bestehende Zusammenhänge zu erkennen und nach Möglichkeit die Herkunft der Familien aus anderen Regionen Deutschlands herauszufinden.

Angesichts der problematischen Quellenlage wird dies vermutlich nur teilweise gelingen.

<sup>16</sup> Die katholischen Kirchenbücher sind für die Zeit 1621-1870 FamilySearch vorhanden, aber nicht vollständig einsehbar.